Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 31

Illustration: Der Filmstar
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

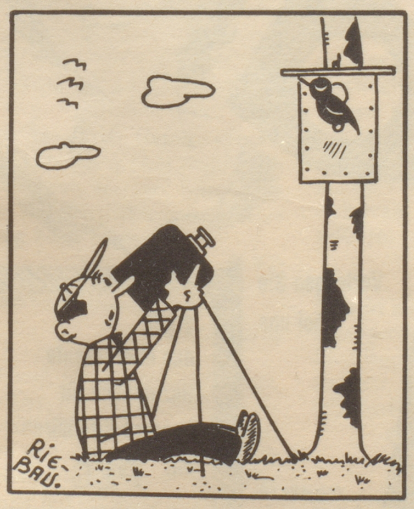
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewerbepolizeikommissariates der Stadt Zürich sowie des neugegründeten Trottoir-Café-Verbandes (TCV, im Unterschied zum TCS und dessen Zentralvorstand, wie an der Gründungsversammlung ausdrücklich betont wurde) wollen wir recht zufrieden sein.
Das Nette eines Trottoir-Cafés liegt weniger darin, daß man daselbst seinen Kaffee oder sein Bier mit einer Schicht feinsten Straßenstaubs versehen schlürfen kann – *mein* Bier kommt übrigens nie dazu, Staub anzusetzen –, als vielmehr darin, daß man, wie im Kino sitzend, eine Mode- und Kuriositätenschau auf Breitest-Leinwand genießen kann.
Die Sommermode 1959 gefällt mir, ich glaube, vor allem ihrer Uneinheitlichkeit wegen. Man sieht einfach alles: eng, hauteng, weit, bauschig, glockig bis großglocknerisch. Man sieht hoch- bis höchstgeschlossen (womit ich jene mumienartig gewickelten Kopftücher meine), anderseits decolletiert, vorne wie hinten und seitlich. Man sieht lang, kurz und kniefrei oder umgekehrt; man sieht wenig, viel oder sehr viel von den Beinen und solche, die wie Klöppel aus einer Glocke pendeln. Kurzum es wird einem viel Nettes, Adrettes, viel Hübsches und Charmantes, viel Farbiges und zwischendurch auch Keckes und Freches vorgeführt und vor allem und Gott sei Dank keine Strandkleider mehr. So chic und reizend diese am Strand sein mögen, in den Straßen sind sie einfach mal placés.
Zwei Dinge sind es, die mich bei solchen Trottoir-Shows immer wieder ärgern. Das sind erstens die Frauen, die nicht altern können, die sich schminken wie Schauspielerinnen vor dem Auftritt, die sich mit sechzig noch wie Teenager kleiden und die, außer im deplacierten Reifenrock auch sonst noch einiges an Draht in ihrer Kleidung haben. Und zweitens sind es die jungen Mädchen ohne Haltung in Kleid und Gang, die mit allem was sie sind und haben über den Asphalt schlenkern oder scheppern oder – mir fehlt der Ausdruck. Da sind mir jene etwas jugendlich Ueberdrehten und allzu Kecken doch noch lieber.
Aber sonst und im allgemeinen, wie gesagt, mir gefallen die Trottoir-Cafés und die Sommermode 1959 und – was darin steckt meistens auch. Fritz



Der Filmstar

Liebe als Kunst

Der römische Dichter Ovid, ein großer Frauenkenner, macht uns in seinem Buch ‹Liebeskunst›, in unerreichter Feinheit poetischer Darstellung und Formulierung, mit dem Wissen bekannt, das auch damals schon nötig war, wenn die Liebe als Kunst gelten sollte.
Hier einige Werturteile aus der ‹Liebeskunst›:

Richtet die Frauen nicht, beurteilt das einzelne Weib.

Derbe Liebkosung verletzt, den Rohling verachtet das Weib.

Wollt ihr die Schönheit bewahren, meidet den häßlichen Zorn.

Venus kennt tausend Finten und Schliche – Auge und Sinn wisse in ihrem Dienst ewig neu zu entzücken.

Sehnsucht stirbt mit der Zeit – schnell ist vergessen ein Freund, der aus den Augen entschwindet.

Hoffentlich packt dich gar nie das böse Verlangen, nach ihrem Alter voll Neugier die Schöne zu fragen! Frafebo

Kleinigkeiten

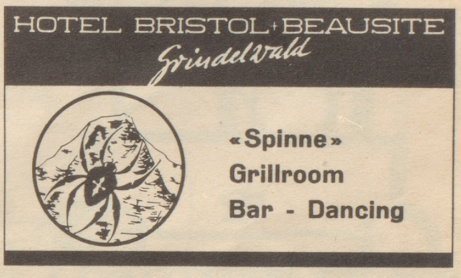
Wir lesen, daß die junge englische Schauspielerin Mabel Hetchins ihren Sex Appeal für 25 000 Pfund Sterling habe versichern lassen. Das ist für den Uneingeweihten – zu denen wir gehören – eine mysteriöse Sache. Welche Versicherungsgesellschaft hat diese Sache übernommen? Und wie wird so ein Sex Appeal eingeschätzt? Und gegen welche Art Gefahren wird er versichert?
Und – was ist überhaupt Sex Appeal?

Freunde sind Menschen, bei denen wir immer darauf zählen können, daß sie auf uns zählen.

Der Schriftsteller de Monterlant – ein bissiger Herr – behauptet, intelligente Männer ergäben keine guten Ehegatten, aus dem einfachen Grunde, weil intelligente Männer nie heiraten ....

Pferde sind vernünftige Wesen. Man hat nie gehört, daß eines von ihnen auf einen Menschen wettet.

Wann fängt eine Frau an, alt zu werden? Wenn sie am Samstag abend zuhause sitzt, das Telephon klingeln hört und von Herzen hofft, es sei nicht für sie.

«Sie müssen dem Buben mehr Freiheit lassen, mehr Entfaltungsmöglichkeiten bieten», riet ein Londoner Psychiater dem besorgten Vater des sechzehnjährigen Thomas Tamplin. Tags darauf vollführte der befreite Sohn einen Einbruch in einen Juwelierladen.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.